

...durch nichts zu ersetzen...

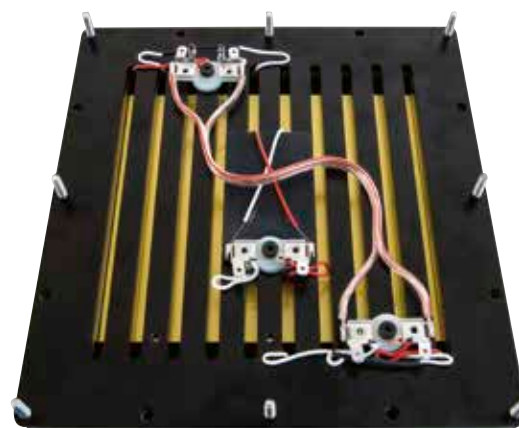
Die Piega Classic 80.2 darf sich zweifellos zu den großvolumigen Kalibern des Lautsprechermarktes zählen



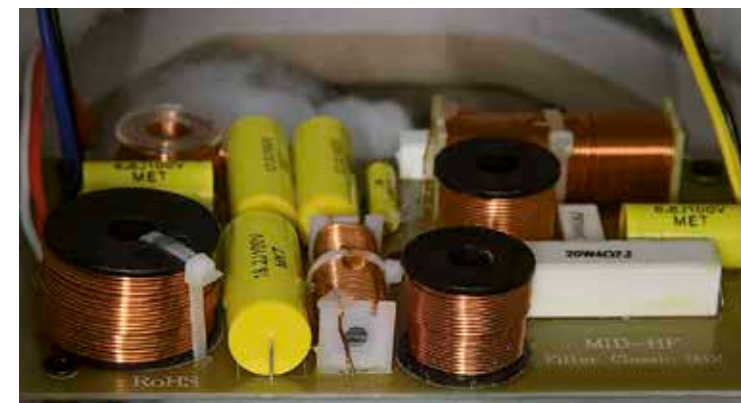
Am mit großem Abstand teuersten und von den Abmessungen gewaltigsten Modell unserer Betrachtungen zum Thema „Bändchenlautsprecher“ führte auch im Hörraum kein Weg vorbei. Die partielle Rückkehr Piegas zu ihren Wurzeln – die vor rund 30 Jahren mit Modellen wie der „Arlecchino“ oder der „Elektra“ gelegt wurden –, nämlich zum Holzgehäuse statt der kompakteren, aber auch teureren Alu-Gehäuse, macht optisch zweifellos Eindruck: Die Schweizer waren es leid, immer als die mit den kleinen, dafür teuren Boxen zu gelten. So entschloss sich Chefentwickler Kurt Scheuch, ausnahmsweise mal nicht viel Aufwand in die Entwicklung eines möglichst kompakten Gehäuses zu stecken, sondern die Vorteile großen Volumens für seine neuesten Kreationen zu nutzen: So finden sich im Unterschied zu den Alu-Geschwistern nicht die auf geringere Volumina optimierten MOM-Basstreiber, sondern zwei langhubige 26er-Bässe, die von einer Bassreflexöffnung in ihrem Tun unterstützt werden.

Koax-Bändchen unverändert

Durch die große Membranfläche und das mächtige Volumen der 80.2 sollen die Boxen mit deutlich mehr Pegelreserven aufwarten können, als es ihren Alu-bewehrten Kollegen möglich ist. Dabei haben sich die auch für ihre stilichere Formgebung vielgelobten Eidgenossen für einen C-förmigen Korpus entschieden, der durch seine abgeschrägte Deckelplatte und den Bezug mit Nappleder elegant wirkt und stehenden Wellen im Inneren der Box das Leben erschwert. Resonanzfreiheit will man am Zürichsee auch mit aufwendigen Innenverbreitungen und Wandstärken bis zu 25



So sieht das große Koax-Bändchen von hinten aus. Der Hochtöner ist in einer eigenen Kammer versiegelt



Ordentliche, aber nicht exotische Bauteile finden sich in der Weiche

Millimetern sicherstellen. Darüber hinaus tritt man restlichen Vibrationen auch mit Idikell-Dämpfungsfolie, die auf Bitumenbasis hergestellt wird, entgegen. Im mehr als 70 Kilo schweren Gehäuse tummelt sich ganz oben das eigentliche Sahnestück der Box, der weltweit einzige coaxial aufgebaute Bändchenlautsprecher. Hier befindet sich im Zentrum der Fläche der Hochtöner, der von der Mitteltönerfolie umgeben ist. Doch nicht nur die auf allen Achsen perfekte Zeitrichtigkeit macht die Qualität dieses in Handarbeit entstehenden Chassis aus, sondern der Feinschliff bei Antrieb, Feldgeometrie, Ätztechnik, Folienmaterial, Membrangeometrie sowie die spezielle Membran- und Hohlraumbedämpfung. Ergebnis: Der Treiber ist sehr breitbandig einsetzbar und hat doch einen Wirkungsgrad, der sechs bis zehn Dezibel höher liegen soll als bei den Wettbewerbern. Daraus resultieren weitere Pluspunkte wie höchste Verzerrungsarmut und die

Abwesenheit thermischer Kompressions-effekte. Übrigens alles Eigenschaften, die schon in früheren STEREO-Tests (8/09 und 1/12) unter Beweis gestellt wurden.

Oben offen, unten saftig

Auf den Hörplatz angewinkelt, Elektronik von Accoustic Arts und T+A samt Kabel von Audioquest, Cardas und Inak angeschlossen, und schon ließen wir es uns im Hörraum gut gehen. Unmittelbar faszinierend, mit welch beeindruckender Leichtigkeit der 80.2 der Spagat zwischen Ortungsschärfe (Presleys Stimme bei „Fever“) und den dort zu entdeckenden Hallanteilen gelang. Sofort war klar, hier spielt eine außergewöhnliche Kette. Auch großes Orchester und Oper gerieten zum wonnigen Vergnügen. Hochstimung kam ebenfalls bei der nach langer Zeit

wieder hervorgeholten Jennifer Warnes mit „Lights Of Louisiana“ auf – Akkordeon-Intro und ihre so charakteristische Stimme belegten die tonal saubere Abstimmung. Über Dynamik hatten wir noch nichts gesagt? Fein (Heifetz und Friedman an der Violine) wie grob (Deep Purple, Highway Star) zeigte die Piega Ausnahmequalitäten, die man so auch in dieser leicht abgehobenen Preisklasse nicht an jeder Ecke finden wird. Die Kombination aus feinsten Auflösung und saftigem, dabei immer sauberem Bass macht Staunen. Ein Erlebnis!

Die Rivalin

Im Dezember 2012 testete STEREO die Marten Django XL, die uns unser Essener Premium-Partner HiFi Pawlak für einen Quervergleich freundlicherweise noch einmal zur Verfügung stellte. Grund: Auch der Marten hatten wir hohe Qualitätsgepaart mit einem guten Schuss Extra-Spaß attestiert. Diese grundsätzlich der Piega ähnliche Ausrichtung gab den Ausschlag für die deutlich günstigere Marten als Gegner im Hörraum. Dort bewies die Schwedin, dass sie immer noch auf der Höhe der Zeit musiziert und als preiswerte Alternative zur Piega besteht, die sich aber insbesondere in den Punkten Ortungsschärfe und Auflösung noch etwas absetzen konnte. Im Bassfundament wie in der Präzision schenkten sich beide nichts, auch die Verarbeitungsqualität ist der Preisklasse absolut angemessen und muss sich hinter professionellem Möbelbau nicht verstecken. Eine weitere Gemeinsamkeit: Beide sind genügsam, was den antreibenden Verstärker betrifft, freuen sich aber, wenn der Amp über großzügige dynamische Reserven verfügt.



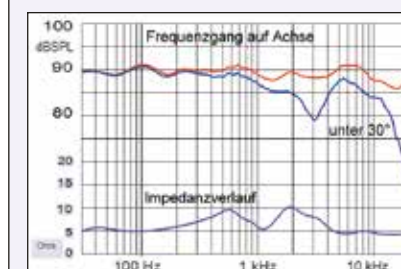
PIEGA CLASSIC 80.2

Paar ab € 13.000
Maße: 39x42x51 cm (BxHxT)
übertragbare Garantie:
6 Jahre
Kontakt: In Akustik
Tel.: 07634/56100
www.in-akustik.com



Da haben die Schweizer audiophile Qualitäten mit saftigem Bassfundament auf die Beine gestellt. Wem die klassischen Piegas im Alugehäuse optisch nicht zusagen oder zu wenig grobdynamische Reserven bereithalten, wird hier mit Sicherheit fündig.

MESSERGEBNISSE *



Nennimpedanz	4 Ω
minimale Impedanz	3,5 Ω bei 14000 Hertz
maximale Impedanz	10 Ω bei 1900 Hertz
Kennschalldruck (2,83 V/1 m)	89,8 dB SPL
Leistung für 94 dB (1 m)	6,3 W
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	31 Hertz
Klirrfaktor bei 63 / 3k / 10k Hz	0,3 / 0,1 / 0,1 %

LABOR-KOMMENTAR

Drei-Wege-Bassreflexbox, minimal unruhiger Frequenzverlauf, wir empfehlen eine Anwinkelung der Lautsprecher auf den Hörplatz und mindestens 30 Quadratmeter große Räume mit Platz nach allen Seiten. Extrem niedrige Verzerrungen. Der Impedanzverlauf ist unkritisch, der Wirkungsgrad relativ hoch trotz tief hinabreichendem Bass. Sehr hohe Pegelreserven. Ausführungen: Hochglanzschwarz und -weiß, gegen Aufpreis: Makassar Hochglanz. Zubehör: Anleitung, Spikes.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	95%
PREIS/LEISTUNG	★★★★☆
EXZELLENT	

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de